

Das Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM)

[Einstimmig verabschiedet in der Sitzung des Plenums des DPM am 30.11.2016 in Berlin]

Einführung

Seit 15 Jahren hat das „Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM)“ in einer **Gruppe von Ärzten, Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen** die drängenden Herausforderungen der Medizin aufgegriffen, diskutiert und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Das Dialogforum Pluralismus in der Medizin hat in dieser Zeit **Voraussetzungen geschaffen, um an einem neuen Selbstverständnis der Medizin aus verschiedenen Perspektiven arbeiten zu können**. Für die praktische Ausübung des Arztberufes ist ein solches Selbstverständnis unverzichtbar! Dabei wurde auch die **Zusammenarbeit und Integration von konventioneller Medizin und komplementären medizinischen Richtungen im Sinne einer evidenzbasierten Integrativen Medizin** gefördert. Der im DPM geführte Diskurs berührt zudem Fragen zu unserem Verständnis von Gesundheit und Krankheit, von Klage, Schmerz, Sorgen, Hoffnung und Vertrauen der uns anvertrauten Patienten sowie die Stellung, Funktion und Seriosität der Medizin in unserer Gesellschaft.

Die Erkenntnisse des Dialogforums könnten zu einer allgemeinen Theorie kondensiert werden. Sie hätten dann das Potential, zum medizinischen Allgemeingut und zu einem neuen Paradigma der Medizin werden zu können, **einer Medizin, die naturwissenschaftliches Denken mit einer Personen-zentrierten Medizin verbindet**.

Die Zielsetzung des Dialogforums ist nach dieser erfolgreichen Tätigkeit in eine neue Phase getreten, **mit der die vorliegenden Ergebnisse zum Selbstverständnis der Medizin und die Einführung der Integrativen Medizin in das Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland erreicht werden soll**. Im Folgenden soll dies begründet und die zukünftige Tätigkeit des Dialogforums beschrieben werden.

Vorgeschichte, Aufgaben und bisherige Tätigkeit

Zweifellos trägt die konventionelle, naturwissenschaftlich begründete Medizin wesentlich dazu bei, dass viele der Krankheiten, die noch vor wenigen Jahrzehnten tödlich verlaufen wären, geheilt werden können. Vor dem Hintergrund der hohen und weiterhin steigenden Inanspruchnahme von komplementären medizinischen Verfahren (40-60% der Bürger in der Bundesrepublik) gehört jedoch auch eine Auseinandersetzung mit diesen Verfahren zu den Aufgaben der Ärzteschaft in einem modernen, patientenorientierten Gesundheitswesen. Die Forschung über komplementäre Verfahren in der Medizin hat zudem inzwischen klinische und ökonomische Ergebnisse zur Verfügung gestellt, die eine **evidenzbasierte Integrative Medizin¹** unterstützen. Mit dieser Zielsetzung wurde im Jahr 2000 unter Beteiligung des Präsidenten der Bundesärztekammer, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jörg-Dietrich Hoppe, **ein Initiativkreis** gegründet, der sich den Namen „Dialogforum Pluralismus in der Medizin“ gab

¹ Angelehnt an eine Definition des Academic Consortium for Integrative Medicine and Health 2015 (<https://www.imconsortium.org>): „Integrative Medizin und Gesundheit ist die Praxis der Medizin, die die Bedeutung der Beziehung zwischen Arzt und Patienten betont, sich auf die ganze Person fokussiert, sich auf Evidenz stützt und alle angemessenen Möglichkeiten für Therapie und Lebensweise, von Gesundheitsberufen und -disziplinen nutzt, um optimale Gesundheit und Heilung zu erreichen.“ Übersetzung: E.G.Hahn.

und die Perspektivenvielfalt einer Personen-zentrierten, zukunftsorientierten Medizin in den Mittelpunkt stellte.

Das Dialogforum Pluralismus in der Medizin ist ein **Zusammenschluss von ausgewiesenen Ärzten, Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen**. Dieser Kreis hatte ursprünglich das Ziel, statt des Gegeneinanders, welches lange Zeit von Vorurteilen, Unverständnis und ideologischen Grabenkämpfen unterschiedlicher medizinischer Denk- und Handlungsansätzen geprägt war, ein seriöses Miteinander zugunsten einer **Integrativen Medizin** (s. Fußnote 1) zu verfolgen. Die Mitglieder des Dialogforums vertreten deshalb fachlich ein breites Spektrum konventioneller und komplementärmedizinischer Verfahren. Inzwischen ist die Integrative Medizin eine internationale Bewegung geworden, die auch in Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung akademischer Einrichtungen eine wachsende Rolle spielt. Im Rahmen des Diskurses des DPM wurden zudem Erkenntnisse gewonnen, die allgemeine, drängende Herausforderungen der Medizin zum Thema werden ließen².

Im Rahmen von **unterschiedlich konzipierten Veranstaltungen**, wie Workshops, Symposien, Fallkonferenzen sowie Tagungen auf nationaler und europäischer Ebene, und durch **vielfältige Publikationen** hat das Dialogforum in den vergangenen Jahren erfolgreich dazu beigetragen, dieses Ziel schrittweise umzusetzen (siehe Übersicht bisheriger Veranstaltungen und Publikationen).

Durch Etablierung der Veranstaltungsreihe „**Fallkonferenz Integrative Medizin**“, die eine Annäherung verschiedener Therapierichtungen auf der Basis von konkreten Patienten-Kasuistiken ermöglicht, wurden beispielsweise wechselseitige Ergänzungspotentiale zwischen den unterschiedlichen Richtungen in der Medizin herausgearbeitet sowie viele wechselseitige Nahtstellen identifiziert, die eine sinnvolle Zusammenarbeit möglich machen. Das Format dieser Konferenzen wird vermutlich die Praxis der individuellen Patientenversorgung positiv beeinflussen.

Um einen geordneten medizinischen Pluralismus zu fördern, hat sich die Initiative auch die **Abgrenzung unseriöser und fragwürdiger Therapien** zum Ziel gesetzt. Im Jahr 2010 wurde hierzu ein Grundsatzartikel im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht, der sich mit der Frage beschäftigt, wie sich ärztliche Professionalität im pluralistischen Kontext realisieren lässt und wie eine seriöse ärztliche Therapie in diesem Zusammenhang zu definieren ist³.

Nach 10-jähriger Ansässigkeit in Düsseldorf ist die Geschäftsstelle des Dialogforums zum Jahreswechsel 2009/2010 nach Berlin verlagert worden. Mit der Anmietung eines Büros im Haus der Bundesärztekammer sollte die Initiative intensiviert und im Interesse einer persönlich verantworteten ärztlichen Therapie und einer bestmöglichen, den individuellen Bedürfnissen der Patienten besser gerecht werdenden Gesundheitsversorgung nachhaltig gefördert werden.

Zielsetzung

Die **neue Zielsetzung des Dialogforums** soll erreichen, dass innerhalb des Gesundheitswesens den Erwartungen und Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten besser und individueller gedient werden kann. Dafür soll das Verständnis von Gesundheit und Krankheit

² Siehe § 5 b „Dialogfelder“ in der Geschäftsordnung des DPM (S. 5, Anhang III)

³ Kiene, Helmut; Heimpel, Hermann (für eine Arbeitsgruppe des Dialogforums Pluralismus in der Medizin). Was ist seriöses Therapieren? Dtsch Ärztebl 2010; 107(12): A-548 / B-477 / C-469.

weiterentwickelt und eine patienten-orientierte, individualisierte Medizin erarbeitet werden. Dies macht es erforderlich, die Grundlagen eines neuen Selbstverständnisses der Medizin in die Gesellschaft und speziell die Gesundheitsberufe hineinzutragen, die professionelle ärztliche Kompetenz für eine Integrative Medizin weiter auszubauen und den Arztberuf als freien Beruf zu erhalten. Das Dialogforum wird bei der Erarbeitung von Rahmenbedingungen mitwirken, die es der Ärztin/dem Arzt und weiteren Leistungserbringern im Gesundheitswesen ermöglichen, im Rahmen eines gestärkten Arzt-Patienten-Verhältnisses zu agieren. Die dazu erforderlichen, weitreichenden Maßnahmen hat das Dialogforum nach einer intensiven Strategiediskussion im Jahr 2015 in einer neuen Geschäftsordnung niedergelegt, die die Tätigkeit in verschiedenen **Aktionsfeldern** verbindlich festlegt (s. S. 5, Anhang III: Geschäftsordnung des DPM, §5 „Koordination von Ressorts und Dialogfeldern“).

Vor diesem Hintergrund sieht das Dialogforum seine **zukünftigen schwerpunktmäßigen Aufgaben** in der:

- Förderung der prinzipiellen Dialogfähigkeit von Ärztinnen und Ärzten für einen Paradigmenwechsel in der Medizin.
- Förderung eines neuen, personen-zentrierten Selbstverständnisses der Medizin.
- Weiterentwicklung von zukunftsfähigen theoretischen Rahmen von Gesundheit und Krankheit mit ihren lebenspraktischen Auswirkungen.
- Fortführung thematischer, integrativer Fallkonferenzen.
- Einführung einer evidenzbasierten Integrativen Medizin in Klinik & Praxis durch die Ergänzung leitliniengestützter Medizin.
- Stärkung der Präventionsmedizin und der Gesundheitsförderung als wichtige Element im Gesundheitswesen.
- Erarbeitung von Qualitätsmerkmalen für den Bereich Integrative Medizin und Komplementärmedizin.
- Erarbeitung von Fragestellungen für die Forschung.
- Erarbeitung von Vorschlägen für die zukünftige Aus-, Weiter- und Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten.
- Gesundheitspolitische Aktivitäten zur sinnvollen Einbeziehung der Integrativen, Personen-zentrierten Medizin in die deutsche Gesundheitsversorgung.

Anhänge I - III

I. Bisherige Veranstaltungen

- 2003:** Workshop: Darstellung unterschiedlicher Richtungen in der Medizin (3.–5.4.2003, Berlin)
- 2004:** Symposium „Menschenbild und Medizin“ (14.–15.09.2004, Düsseldorf)
- 2004:** Symposium „Pluralismus in der Medizin – Pluralismus der Therapieevaluation?“ (23.–24.11.2004, Berlin)
- 2006:** 1. Fallkonferenz Integrative Medizin – Funktionelle Darmerkrankung/Schmerz (05.12.2006, Düsseldorf)
- 2008:** Tagung „Die Zukunft der IndividualMedizin“ (23.–24.01.2008, Berlin)
- 2008:** European Dialogue Forum: Work Meeting, ECIM – European Congress for Integrative Medicine (07.–08.11.2008, Berlin)
- 2009:** 2. Fallkonferenz Integrative Medizin – Colocarzinom/Colitis ulcerosa; Sondersymposium im Rahmen des 57. Ärztekongresses (11.09.2009, Berlin)
- 2010:** 3. Fallkonferenz Integrative Medizin – M. Alzheimer/Demenz

- (23.06.2010, Witten/Herdecke)
- 2011:** 4. Fallkonferenz Integrative Medizin, Diabetes mellitus Typ 2, Klinikum Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Berlin
- 2012:** 5. Fallkonferenz Integrative Medizin, Adjuvante und Palliative Therapie des Mammakarzinoms, Berlin
- 2012:** Symposium, Patientenorientierte Ärztliche Vergütung, in Kooperation mit der Barmer BEK, Berlin
- 2012:** 6. Fallkonferenz Integrative Medizin, Palliativmedizin, Universität Rostock
- 2013:** 7. Fallkonferenz Integrative Medizin, Hausärztliche Versorgung, Universität Heidelberg (20.04.2013, Heidelberg)
- 2013:** Symposium „Das Patient-Arzt-Verhältnis im Schatten des Marktes. Zwischenbilanz nach 20 Jahren“ in Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung, (18.09.2013, Berlin)
- 2015:** Symposium Patientenpräferenz: Wirkt Medizin erst, wenn sie auch gewollt wird? in Kooperation mit Gesundheit Aktiv (22.06.2015, Berlin)
- 2015:** Kongress Ärztlich assistierter Suizid in Deutschland? Menschenbild und kommunikative Herausforderungen, KBV, 28.10.2015, Berlin

II. Bisherige Publikationen

- 2004:** Schulmedizin und Komplementärmedizin: Verständnis und Zusammenarbeit müssen vertieft werden (Kriegel, Wolfgang. Dtsch Arztebl 2004; 101(34-35): A-2312 / B-1940 / C-1867)
- 2005:** Schwerpunkt: Pluralismus der Medizin – Pluralismus der Therapieevaluation? (Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, Heft 4-5)
- 2005:** Rationaler Diskurs zwischen Schulmedizin und Komplementärmedizin Erforderlich (Deutsche Zeitschrift für Onkologie, Heft 37)
- 2006:** Medizin und Menschenbild: Das Verständnis des Menschen in Schul- und Komplementärmedizin (Deutscher Ärzte-Verlag, ISBN 3-7691-0514-1)
- 2009:** Fallkonferenz Integrative Medizin – Modell für die Zukunft (Brinkhaus B et al., Dtsch Med Wochenschr 2009; 134:207-208)
- 2009:** Beiträge der Veranstaltung „Die Zukunft der IndividualMedizin“. Deutsches Ärzteblatt, Hefte 10, 20, 25, 31-32, 37)
- 2009:** Dialogforum Pluralismus in der Medizin Individualmedizin – Utopie oder Chance? Willich, Stefan N., Dtsch Arztebl 2009; 106(10): A-450 / B-386 / C-374
- 2009:** Die Zukunft IndividualMedizin: Autonomie des Arztes und Methodenpluralismus (Deutscher Ärzte-Verlag, ISBN 3-7691-0591-9)
- 2010:** Ärztliche Professionalität und Komplementärmedizin: Was ist seriöses Therapieren? Kiene H, Brinkhaus B, Fischer G, Girke M, Hahn EG, Hoppe HD, Jütte R, Kraft K, Klitzsch W, Matthiessen PF, Meister P, Michalsen A, Teut M, Willich SM, Heimpel H. Dtsch Arztebl 2010; 107(12): A-548 / B-477 / C-469)
- 2010:** Professional treatment in the context of medical pluralism—A German perspective. Kiene H, Brinkhaus B, Fischer G, Girke M, Hahn EG, Hoppe HD, Jütte R, Kraft K, Klitzsch W, Matthiessen PF, Meister P, Michalsen A, Teut M, Willich SM, Heimpel H. European Journal of Integrative Medicine 2 (2010) 53–56.
- 2010:** Festschrift 10 Jahre Dialogforum Pluralismus in der Medizin: Patientenorientierung und Professionalität (VAS-Verlag für Akademische Schriften 2010)
- 2011:** Patientenorientierung und Professionalität, Festschrift 10 Jahre Dialogforum Pluralismus in der Medizin, 2. erw. Auflage 2011, Verlag Akademische Schriften

(VAS)
2015: Medizin und Menschenbild, 2. erw. Auflage 2015, Verlage Akademische Schriften
(VAS)

III. Geschäftsordnung für das Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM)
(§§ 1-7 verabschiedet auf der Sitzung des Dialogforums am 01.07.2015 in Berlin)

§ 1 Ziele

¹Das *Dialogforum Pluralismus in der Medizin* (DPM, Dialogforum) ist ein Zusammenschluss von Persönlichkeiten, die den Dialog einsetzen für das Verständnis und das Zusammenwirken der unterschiedlichen Heilverfahren entsprechend dem Leitbild des DPM. ²Es lebt von den Ideen und Erfahrungen seiner Mitglieder, bündelt und optimiert vorhandene Aktivitäten und soll darüber hinaus Aktivitäten gemäß seiner Zielsetzung anregen und durchführen.

§ 2 Mitglieder des DPM

¹Die Mitglieder des DPM werden aus Vertretern der verschiedenen Therapierichtungen und Heilverfahren und weiteren Personen mit Bezug zu einem pluralistischen Gesundheitswesen kooptiert. ²Zur Aufnahme bedarf es des Einvernehmens der bei einem Plenum anwesenden Mitglieder. ³Sofern kein Einvernehmen erzielt wird, ist in einem folgenden Plenum nach erneuter Diskussion eine Zweidrittel Mehrheit erforderlich. ⁴Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

§ 3 Sprecherkreis des DPM

- a. ¹Das DPM wird nach innen und außen von einem Sprecherkreis vertreten. ²Seine Aufgaben sind:
- das Dialogforum im Benehmen mit allen Mitgliedern im Sinne des § 1 weiter zu entwickeln,
 - die Mitglieder des Dialogforums über wichtige Entwicklungen zu informieren, welche für die Arbeit des Dialogforums bedeutsam sind, sowie Anregungen und Informationen aus dem Dialogforum zu sichten und an die Mitglieder weiterzuleiten,
 - mit der Hilfe der Geschäftsstelle und im Benehmen mit den Mitgliedern des Dialogforums Termine, Tagesordnungen und Protokolle für Versammlungen des DPM festzulegen und zu organisieren,
 - Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit des Dialogforums anzuregen und zu unterstützen
 - die Arbeit der Koordinatoren für Ressorts und Dialog- und Arbeitsfelder des DPM zu unterstützen, die Ergebnisse der verschiedenen Ressorts zusammenzuführen und den Mitgliedern des DPM zur Verfügung zu stellen,
 - die persönliche, schriftliche oder fernmündliche Kommunikation bzw. Korrespondenz mit Personen oder Institutionen des Gesundheitswesens auf nationaler und internationaler Ebene wahrzunehmen,
 - die Zusammenarbeit zwischen dem DPM und der Gesellschaft für Pluralismus in der Medizin (GPM) zu koordinieren.

- b. Der Sprecherkreis ist gegenüber der Geschäftsstelle weisungsbefugt.
- c. ¹Der Sprecherkreis wird für drei Jahre von den Mitgliedern des DPM gewählt. ²Wahlberechtigt sind die auf einem Plenum anwesenden Personen. ³Eine Wiederwahl ist möglich. ⁴Der Sprecherkreis benennt einen Vorsitzenden für ein Jahr. ⁵Der Vorsitzende kann wiederholt benannt werden. ⁶Der Sprecherkreis entscheidet einvernehmlich und gibt sich seine Aufgabenverteilung selbst. ⁷Bei Eilbedürftigkeit entscheidet der Vorsitzende.
- d. ¹Das Sprechergremium trifft sich regelmäßig nach Absprache. ²An den Sitzungen nimmt die Geschäftsstellenleitung bei Bedarf teil.

§ 4 Plenum

¹Die Mitglieder des Dialogforums Pluralismus in der Medizin treffen sich in der Regel viermal im Jahr (Plenum). ²Im Plenum wird über die Arbeit des Dialogforums berichtet und über die Dialogfelder beraten. ³Der Sprecherkreis mit der Geschäftsstelle legen Rechenschaft ab. ⁴Durch das Plenum werden das Leitbild, aber auch Aktivitäten zur Erreichung der Ziele des Dialogforums entsprechend § 1 der Geschäftsordnung des DPM mit dazu erforderlichen Ressorts und Dialogfeldern nach § 5 der Geschäftsordnung beschlossen. ⁵Das Plenum beschließt zudem einen Aktionsplan für einen Zeitraum von bis zu drei Jahren. ⁶Der Sprecherkreis ist an die Beschlüsse des Plenums gebunden.

§ 5 Koordination von Ressorts und Dialogfeldern

¹Zur Erreichung der Ziele des DPM nach § 1 werden Ressorts und Dialogfelder gebildet und Personen zu deren Koordination vom Plenum gewählt.

a. ²Ressorts

- Interne Organisation: Geschäftsstelle, Plenum (Termin, Tagesordnung, Protokoll)
- Leitthemen für den Dialog
- Unterstützung der GPM zur Finanzierung der DPM
- Medien und Öffentlichkeitsarbeit/Redaktion Internet und Mitteilungsblatt
- Veröffentlichungen (Bücher, Zeitschriftenartikel)
- Gesundheitspolitik, Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Kontakte zur Bundesärztekammer und zu den Landesärztekammern
- Kontakte zu Gesundheitsberufen
- Globale Entwicklungen (UNO, WHO und deren Unterorganisationen)
- Patientenkontakte
- Nationale Interessengruppen
- Europäische Interessengruppen
- Veranstaltungen/Fallkonferenzen
- Archiv der DPM
- Literatursammlung zum Pluralismus in der Medizin
- Forschungsfelder
- Aus-, Weiter- und Fortbildung

³Zur Ressortkoordination werden Mitglieder des DPM im Plenum gewählt. ⁴In Ausnahmefällen können auch Personen dazu bestimmt werden, die Mitglieder im GPM sind oder auf andere Weise für ein Ressort besonders geeignet erscheinen. ⁵Die Gesamtkoordination der Ressortverantwortlichen und Zusammenführung der Ergebnisse

obliegt dem Sprecherkreis. ⁶Dieser informiert darüber bei den Plenarversammlungen und in wichtigen Angelegenheiten unmittelbar. ⁷Die Ressortverantwortlichen berichten dem Plenum

b. ⁸Dialogfelder

- Integrative Medizin
- Theorien der Gesundheit und Krankheit
- Theorien der Medizin
- Menschenbild
- Menschenrechte, Recht auf Gesundheit
- Gesundheitswesen
- Gesundheitswesen der Zukunft
- Patientenbeteiligung/-mitbestimmung
- Pluralismus/Kulturelle Diversität
- Gesundheitsökonomie
- Seriosität
- Ethik in der Medizin

⁹Die Koordination der Dialogfelder durch im Plenum gewählte Personen orientiert sich an §5 a., Satz 3-7.

§ 6 Geschäftsstelle

¹Das DPM wird durch eine Geschäftsstelle bei der administrativen und organisatorischen Verwirklichung der Ziele unterstützt. ²Die Geschäftsstelle unterliegt den Weisungen des Sprecherkreises. ³Ihre Tätigkeitsfelder sind unter anderem die

- Unterstützung von Initiativen, Aktionen und sonstige Aktivitäten des Dialogforums
- Betrieb und Pflege einer Internetpräsentation des DPM, des dazugehörigen „Content Management Systems“ und von gedrucktem Informationsmaterial (gegebenenfalls in der Zusammenarbeit mit externen Anbietern)
- Beantwortung von Anfragen zum Dialogforum im Einvernehmen mit dem Sprecherkreis bzw. den Koordinatoren der Ressorts und der Dialogfelder
- Vorbereitung und Einladung zu Sitzungen des Sprecherkreises und des Plenums mit Tagesordnung und Protokollführung
- Unterstützung der Pflege und Vertiefung der Kooperationen mit Verbänden und vorhandenen Partnerschaften
- Unterstützung der Koordinatoren von Ressorts und Dialogfeldern, Projekt- und Redaktionsgruppen
- Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der GPM
- Unterstützung bei der Vorbereitung zur Erstellung eines Jahresbudgets und der Rechnungslegung des Dialogforums
- Besorgung aller sonstigen administrativen Aufgaben

⁴Die Leitung der Geschäftsstelle wird nach Ausschreibung, Anhörung der Bewerber und Vorauswahl durch den Sprecherkreis im Benehmen mit dem Vorstand der GPM im Plenum beschlossen.

§ 7 Beschluss und Änderung der Geschäftsordnung

Der Beschluss und eine Änderung der Geschäftsordnung bedürfen der schriftlichen (auch digital schriftlicher) Zweidrittelmehrheit der Mitglieder des Dialogforums.

Beraten im Plenum am 22.04.2015 (§§ 1-4) und am 01.07.2015 (§§ 5-7) und in der vorliegenden Form beschlossen durch die Mitglieder des Dialogforums Pluralismus in der Medizin am 22.04.2015 (§§ 1-4) und am 01.07.2015 (§§ 1-7)